

Erste Serie.

Tafel XII.

Federbuschsporen-Krankheit
an Weizen.

(*Dilophia graminis*.)

Erkrankungen der Spelzen an
Weizen und Gerste.

(*Septoria glumarum*, *Fusarium heterosporum*.)

Figurenerklärung.

- Fig. 1. Gerstenähre, an den Spelzen mit roten Polstern (R) von *Fusarium heterosporum* Nees besetzt. — Natürl. Grösse.
- „ 2. Sporen von *Fusarium heterosporum*, 450fach vergr.
- „ 3. Weizenähre, von *Dilophia graminis* Saccardo (bei D) befallen. — Natürl. Grösse.
- „ 4. Sporen von *Dilophia graminis*, 575fach vergr.
- „ 5. Weizenähre mit misfarbigen Flecken (F) an den Spelzen, verursacht von *Septoria glumarum* Passerini. — Natürl. Grösse.
- „ 6. Querschnitt durch eine kranke Weizenspelze mit dem eingesenkten Fruchtkörper von *Septoria glumarum*, aus dessen oberer Öffnung einige Sporen (Sp) ausgetreten sind. — Vergr. 360fach.

Bemerkungen.

Fusarium heterosporum Nees bringt ausser an der Gerste auch an den Spelzen des Weizens, Roggens und Hafers, sowie an den Körnern des Mais rosenrote, pustelförmige Flecken hervor; vgl. Kirchner, Pflanzenkr. S. 11, 33, 42, 50, 57, 447. — Eine Abwehrmassregel gegen die Krankheit, welche bisher nur selten in grösserem Umfange aufgetreten ist, kennt man noch nicht.

Die durch *Dilophia graminis* Saccardo verursachte „Federbuschsporen-Krankheit“ des Weizens, welche in ganz ähnlicher äusserer Erscheinung auch am Roggen beobachtet worden ist, tritt nur zerstreut an vereinzelt Lokalitäten auf, richtet aber, wo sie sich zeigt, oft grossen Schaden an. Als Abwehrmassregel



Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart.

H. Boltshauser ad nat. del.

Fig. 1, 2. *Fusarium heterosporum* N. v. E. an Gerste.
 Fig. 3, 4. *Dilophia graminis* Sacc. an Weizen.
 Fig. 5, 6. *Septoria glumarum* Pass. an Weizen.

wird möglichst frühzeitiges Abmähen, Einsammeln und Vernichten der kranken Pflanzen, sowie Beizen des Saatgutes mit $\frac{1}{2}$ prozentiger Kupfervitriollösung angeraten. Vgl. Kirchner, Pflanzenkr. S. 6, 28, 419.

Septoria glumarum *Passerini* bringt eine Fleckenkrankheit der Spelzen des Weizens hervor, welche zwar bis jetzt mit Sicherheit nur in der Schweiz und Italien beobachtet worden, aber wahrscheinlich weiter verbreitet ist. Sie hat eine grosse Ähnlichkeit mit der durch *Phoma Hennebergii Kühn* verursachten Braunfleckigkeit der Weizenspelzen, welche bei uns nicht selten auftritt; die in den Fruchträgern der letzteren Art gebildeten Sporen sind einzellig, 0,014—0,018 mm lang, während die auf Fig. 6 abgebildeten Sporen von *Septoria glumarum* 3 Querwände und eine Länge von 0,020—0,025 mm haben. Abwehrmittel gegen diese Spelzenkrankheiten sind nicht bekannt. Vgl. Kirchner, Pflanzenkr. S. 11, 25, 428, 434.
